

noch nicht vom Fachausschuss genehmigtes

Protokoll Nr. 7 (2023-2027)

**der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Kinder, Jugendliche und Kultur“
des Beirats Schwachhausen am 20.03.2025 in der Freien Waldorf Schule**

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:35 Uhr

Anwesend waren:

- | | |
|---|---|
| a) vom Fachausschuss | Dr. Christine Börner
Nina Brings
Antje Hoffmann-Land (i.V. für Gudrun Eickelberg)
Sabine Langhorst |
| b) als beratendes Fachausschussmitglied | Joachim Kothe |
| c) vom Ortsamt | Thomas Berger
Sarah Vahlsing |
| d) Gäste | zu TOP 1: Kristin Bahr (Amt für Soziale Dienste (AfSD))
zu TOP 2: Martin Karsten, Kirsten Denker, Antonia Ahmad und
Tomke Bernhardt (Freie Waldorf Schule Bremen (FWB)) |

Thomas Berger stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Das Protokoll Nr.6 der Fachausschusssitzung am 21.08.2024 wird genehmigt.

Die Tagesordnung wird genehmigt:

Tagesordnung

1. Spielraumförderung 2025
 2. Vorstellung der Freien Waldorfschule Bremen
 3. Berichte
 4. Verschiedenes
- Zum Abschluss:* Rundgang durch die Schule

TOP 1: Spielraumförderung 2025

Kristin Bahr vom Amt für Soziale Dienste (AfSD) stellt mit Unterstützung einer Präsentation¹ die Maßnahmen der Spielraumförderung 2024/25 in Schwachhausen vor. Zu den gezeigten Maßnahmen führt sie ergänzend aus:

- Biermannstraße: Kletterwand wird 1 zu 1 ersetzt,
- Schenkendorfstraße: Auffüllung und Stabilisierung des Spielhügels, Umweltbetrieb Bremen (UBB) prüft Umsetzungsmöglichkeiten,
- Colmarer Straße: Die Pflasterung zur Straße muss ausgebessert werden,
- div. kleinere Reparaturen werden im laufenden Jahr noch hinzukommen, wie z.B. Erneuerung/Austausch von Schaukelsitzen und Wegesanierungen.

Auf Nachfragen und Hinweise geht Frau Bahr folgendermaßen ein:

- Reparaturen können jeder Zeit direkt an sie gemeldet werden.
- Die Unterhaltungsträger der Spielplätze kontrollieren diese und melden Schäden an das

¹ Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigelegt.

AfSD.² Gleiches gilt, wenn Spielplätze nicht mehr den Anforderungen der Nutzer:innen entsprechen. Eine geänderte Auswahl von Spielgeräten kommt auch durch die Beteiligung der Bürger:innen zustande, wenn diese die Bedarfe dem Ortsamt oder dem AfSD melden.

- Es ist bekannt, dass Schwachhausen zu wenig Spielplätze hat, es ist gewünscht, dass Bürger:innen mögliche Plätze zeitnah dem Ortsamt oder der Behörde melden, damit diese geprüft werden können.
- In der Tettenbornstraße/ Rosemarie-Pohl-Weber-Straße (Wohnpark Schwachhausen) soll ein neuer Spielplatz gebaut werden.
- Das Budget beläuft sich für ganz Bremen auf 1,3 Millionen Euro, für die insgesamt 200 Spielplätze, die das AfSD im Stadtgebiet betreut. Das Budget entspricht dem Wert des Vorjahres.
- Es gibt keine festen Intervalle, zu denen das AfSD die Plätze vor Ort besichtigt. Anfang eines Jahres wird sich mit Hilfe der Unterhaltung ein Überblick über die Qualität der Spielplätze verschafft. Wenn es die personellen Kapazitäten zulassen, begeht das AfSD die Spielplätze selbst.
- Die Spielraumförderung verfügt zur Zeit über eine Mitarbeiterkapazität von 4 Vollzeitstellen, welche durch 6 Mitarbeiter:innen abgedeckt ist. Durch diese knappe Besetzung sind vor Ort Beobachtungen schwierig, der Fachdienst steht deshalb im regen Austausch mit dem Umweltbetrieb Bremen (UBB), der die meisten Spielplätze unterhält.
- Der Spielplatz am Kastanienplatz gehört als „Spielfläche im öffentlichen Grün“ zu UBB, nicht der Spielraumförderung.³
- Der Spielplatz an der Seite des Bürgerparks zwischen Emmastraße und Busestraße (sog. „Bunkerspielplatz“) gehört zum Bürgerpark. Auch hier hat die Spielraumförderung keine Befugnisse Änderungen durchzuführen.
- Frau Bahr nimmt die Anregung, Spielplatzpaten als Mittler und Ansprechpartner zu benennen, mit ins Team. Einige Plätze haben nach ihrer Aussage Bürger:inneninitiativen, die diese Funktion übernehmen.
- Spielplätze auf Schulhöfen und dem Gelände von Kindergärten sollten öffentlich sein. Auf Grund der Betriebszeiten von Schulen und Kindergärten ist dies schwer zu realisieren. Die Plätze der Kindergärten werden während der Betriebszeiten gesperrt, um die Kinder zu schützen, Spielplätze an Schulen werden oft bis nachmittags von den Ganztagschulen selbst bespielt und sind in diesen Zeiten nicht/nur bedingt für die Öffentlichkeit nutzbar.
- Die Wiese an der Wyckstraße ist als Fläche für einen Spielplatz geeignet, die Übernahme der Fläche vom Amt für Straßen und Verkehr (ASV) zur Nutzung durch die Spielraumförderung gestaltet sich jedoch schwierig. Der Baum, der mitten auf die Wiese gepflanzt wurde, wurde umgepflanzt.

Aus dem Publikum wird angemerkt, dass öffentliche Spielplätze sichtbarer gemacht werden sollten. Ebenso wird zum Spielplatz an der Gustav-Deetjen-Allee berichtet, dass der Platz nach der Sanierung einen sehr positiven Eindruck macht und auch besser genutzt wird.

Thomas Berger dankt Frau Bahr für die Ausführungen und erinnert die Gremienmitglieder an die im [Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter](#) in § 10 Abs. 2 Nr. 2 hinterlegten Entscheidungs- und Zustimmungsrechte des Beirats bei den Planungen für Einrichtung, Fortbestand, Unterhaltung und Sanierung von öffentlichen Kinderspielplätzen.

Der Fachausschuss stimmt den von Frau Bahr vorgestellten Vorhaben einstimmig zu.

Frau Bahr sichert zu, dass sie die im laufenden Jahr entstehenden Reparaturbedarfe an das Ortsamt/Gremium meldet.

² Die meisten Spielplätze in Schwachhausen werden von Umweltbetrieb Bremen (UBB) im Auftrag des AfSD unterhalten. Lediglich die Spielplätze an der Gustav-Deetjen-Allee/ Hohenlohestraße und Freiligrathstraße werden von der Vahrer Maulwürfen betreut.

³ Nachrichtlich: UBB hat mitgeteilt, dass auf dem Kastanienplatz gegenwärtig noch eine Drehscheibe und zwei Tischtennisplatten vorhanden sind. Der Spielplatz wurde gerade kontrolliert und ist in Ordnung. Für dieses Jahr ist der Abbau von Spielgeräten nicht vorgesehen. Für die Aufstellung zusätzlicher Spielgeräte fehlen UBB die finanziellen Mittel.

TOP 2: Vorstellung der Freien Waldorfschule Bremen

Martin Karsten bedankt sich beim Ausschuss und dem Ortsamt für die Möglichkeit dem Gremium die Schule vorstellen zu dürfen. Mit Unterstützung einer Präsentation⁴ stellt Herr Karsten die Besonderheiten der Schule aus Sicht des Geschäftsführers vor, es folgen Vorstellungen und Berichte aus Sicht des Lehrkörpers, vertreten durch Kerstin Denker sowie aus Sicht der Schüler:innen, vertreten durch Antonia Ahmad (11. Klasse) und Tomke Bernhardt (12. Klasse).

Martin Karsten führt aus, dass die Lage der Schule kaum Laufpublikum bietet und es deswegen vielen nicht bewusst ist, dass es die Schule an der Touler Straße gibt.

Zur Präsentation ergänzt Herr Karsten das Folgende:

- Bei den 60 Beschäftigten handelt es sich um 50 Lehrkräfte, 1 sozialpädagogische Assistenz und 9 weitere Mitarbeiter:innen im Bereich Hauswirtschaft und Verwaltung.
- Die Betreuung im Hort findet bis 16:00 Uhr statt. Der Hort hat bis zu 65 Plätze.
- An der Waldorfschule erwerben Schüler:innen ihre Abschlüsse - im Vergleich zu den städtischen Gymnasien - nach einem zusätzlichen Schuljahr, das Abitur z.B. wird nach der 13. Klasse erworben.
- Das Gebäude konnte bisher leider nicht durch die Freie Waldorfschule von der Stadt Bremen erworben werden. Die Schule bringt jährliche Erbbauzinsen in Höhe von 68.300 Euro auf. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, sind Renovierungs- und energetische Maßnahmen nur erschwert möglich: Bspw. konnte ein Aufzug bisher nicht eingebaut werden. Entsprechend sind auch die Betriebskosten erhöht.

Kirsten Denker, Lehrerin an der FWB, berichtet, dass in den Hauptunterrichtsstunden (HU) bis zu 35 Schüler (manchmal auch mehr) unterrichtet werden. Der Hauptunterricht findet epochal statt und deckt alle Hauptfächer ab, alle 3-4 Wochen wechselt das Fach.

Durch die intensive Beschäftigung mit einem Fachbereich ist vertieftes Lernen für die Schüler:innen möglich. Lernfortschritte werden in Epochenheften/-mappen festgehalten. Die Klassen bleiben in ihrer Zusammensetzung von der 1. bis 8. Klasse zusammen. Im HU unterrichten die Klassenlehrer:innen alle Hauptfächer durchgehend bis zum Beginn der 8. Klasse, außer die Lehrer:innen melden, dass sie für Fächer, in denen sie nicht genug Expertise haben, den Unterricht von Kolleg:innen übernehmen lassen wollen, um die Qualität des Unterrichts zu sichern. Durch das ganzheitliche Curriculum werden neben den kognitiven Fähigkeiten die Kreativität sowie die soziale und emotionale Intelligenz gefördert. Durch die lange Zeit im Klassenverbund wird die soziale Beziehung der Schüler:innen untereinander und zum Lehrpersonal gestärkt. Klassenfahrten ab der 9. Klasse finden oft in Bezug auf Lernfelder statt, so finden z.B. Fahrten auf Bauernhöfe, bei denen die Schüler:innen den Alltag auf einem Bauernhof kennenlernen und erleben, statt. Praktika finden von der 9. bis 12. Klasse jährlich statt und haben Bezüge zu Lernfeldern (10. Klasse Mathematik/Feldmesspraktikum, 10. Klasse Handwerkspraktikum, 11. Klasse Sozialpraktikum). In der 8. und 12. Klasse fertigen die Schüler Vertiefungsarbeiten zu eigens gewählten Themen an. In der 12. Klasse finden eine Kunstfahrt sowie das Klassenspiel statt.

Die Schülervertreter:innen berichten, was für sie als Schüler:innen besonders an der Waldorfschule ist. Tomke Bernhardt ist seit der 1. Klasse in der Waldorfschule, Antonia Ahmad ist in der 7. Klasse in die Schule gewechselt. Sie berichten, dass die Schule ihre sozialen Kontakte und Freundschaften stärkt, hierzu tragen neben dem Unterricht auch die gemeinsamen Fahrten, Feste und Veranstaltungen bei. Quereinsteiger wie Antonia Ahmad werden gut aufgenommen und schnell in die Klassen integriert. Das ganzheitliche Lernen sowie die Unterbrechung der kognitiven Fächer durch Eurythmie, den handwerklichen und künstlerischen Unterricht beruhigen und entschleunigen die Schüler:innen, wodurch ihnen das vertiefte Lernen leichter fällt. Antonia Ahmad betont, dass sie viel weniger Stress verspürt, seit sie die Waldorfschule besucht. Das praktische Lernen sorgt dafür, dass der Unterricht spannend ist, und man erfährt, wieso Themen wichtig sind. Die handyfreie Schule findet bei den Schüler:innen trotz anfänglicher Skepsis Anklang, die Schüler:innen beschäftigen sich miteinander und nicht mit ihren Handys, was den Zusammenhalt und jahrgangsübergreifende Freundschaften stärkt.

⁴ Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigelegt

Auf anschließende Fragen aus dem Gremium gingen die Vertreter der Schule wie folgt ein:

- Sport findet aufgrund der fehlenden Sporthalle in der Aula, in Räumlichkeiten des Sportvereins 1860 sowie in anderen Außenräumen wie zum Beispiel im Fitnessstudio statt. Generell sind Differenzierungsräume gewünscht, auf Grund des Denkmalschutzes aber nicht umsetzbar.
- Bei großen Lerndifferenzen in den Klassen können Schüler:innen um schwerere Aufgaben bitten, die Lehrer:innen achten auf ein passendes Niveau für die Schüler. Schwächere Schüler:innen erhalten Hilfe von Klassenkameraden, ebenso sind die Praxisfächer gut für kognitiv schwächere Schüler:innen. Alle Schüler:innen haben individuelle Stärken und Schwächen und helfen sich gegenseitig.
- Auf 35 Schulplätze gibt es ca. 60-65 Anmeldungen, von denen ca. 15 ihre Anmeldung zurückziehen. Durch das Schulgeld ist die Schule sozialeselektiv. Kriterien für die Aufnahme sind, dass Jungen und Mädchen jeweils 50% eines Jahrgangs ausmachen. In einer Aufnahmewoche können sowohl die Familien als auch die Schule sondieren, ob ein Kind in die Schule passt.
- Die Abitur-Prüfung wird durch die Erwachsenenschule Bremen und die Waldorfschule zusammen abgenommen (das sogenannte nicht Schüler-Abitur). Die Abiturnote ergibt sich ausschließlich aus den Prüfungsnoten.
- Das Abitur wird gemeinsam mit der Waldorfschule Graubündener Straße gemacht, die Theaterprojekte finden im Verbund mit den Waldorfschulen in der Graubündener Straße und Bremen-Nord statt.
- Den Mittleren Schulabschluss (MSA) erhalten die Schüler:innen durch Abgabe eines Projektes, das zusätzlich zur mündlichen und schriftlichen Prüfung benotet wird.
- Von der 10. bis 12. Klasse dürfen die Schüler:innen ihre Handys bei sich behalten, solange diese in der Tasche bleiben.

TOP 3: Berichte

Nina Brings berichtet von einer Podiumsdiskussion „Schule unter sozialer Benachteiligung - Querschnittsaufgaben aller Bremer Ressorts und grundlegende Herausforderung der Bremer Landespolitik“, die am 26.03.2025, in der Oberschule am Leibnizplatz stattfindet.

Thomas Berger berichtet, dass

- die Schule am Baumschulenweg im kommenden Jahr 5-zügig wird und die Mobilbauten aus diesem Grund weiter auf dem Gelände verbleiben;
- der Urheber der Skulpturengruppe im Nelson-Mandela-Platz, Louis Niebuhr, am 11.01.2025 verstorben ist. Eine Nutzung der zwei verwaisten Sockel berührt das Urheberrecht und braucht die Zustimmung der Erben. Die Umsetzung an einen anderen Standort braucht zumindest die Zustimmung des Landesbeirats für alle grundsätzlichen Fragen der Kunst im öffentlichen Raum und die Kenntnisnahme der Erben. Der Beirat kann einen Wunsch für einen anderen Standort äußern;
- in den Räumlichkeiten von Bremen 1860 der Grabstein von Arno Kunath ausgestellt wird. Bremen 1860 hat den Grabstein mit Hinweistafeln und einem Schaukasten ergänzt. Der Beirat hat die Maßnahme mit Globalmitteln bezuschusst. Die Einweihung erfolgte am 30.11.2024. Eine Besichtigung ist zu den allgemeinen Öffnungszeiten möglich.

TOP 4: Verschiedenes

Nächster Sitzungstermin des Fachausschusses ist Donnerstag, 15.05.2025, 18:30 Uhr. Dr. Christine Börner schlägt vor, den Verein Nasr e.V. zur nächsten Sitzung einzuladen.

Zum Abschluss führt Martin Karsten die Gremiumsmitglieder und interessierte Gäste durch die Schule.

Sprecherin
Dr. Börner

Vorsitz
Berger

Protokoll
Vahlsing